

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 272.

Dienstag den 28. September.

1852.

### Bekanntmachung.

Wie zu vernehmen gewesen ist, sind in jüngster Zeit in mehreren der in hiesiger Stadt zahlreich angebrachten, nur zur Einlegung gewisser Bestellungen vorhandenen **Zettelkästen**, zur Post bestimmte Briefe vorgefunden worden. Zu Vermeidung der aus dieser Verwechslung mit den **Briefkästen** des **Oberpostamtes** nothwendig entstehenden Verspätigung der falsch eingelegten Briefe, wird das betr. correspondirende Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Postbriefkästen außer ihrer Größe durch die königliche Krone, die Bezeichnung „Briefkästen No. ...“ und eine Einschlebetafel mit Angabe der nächsten Abholungszeit, von jenen Zettelkästen sich unterscheiden. Leipzig, den 25. September 1852.

Königliches Oberpostamt.  
Röntsch.

### Bekanntmachung.

Der am Sandthore befindlich gewesene Briefkasten Nr. 10 ist wegen geringer Benutzung von da entfernt und an dem Hotel de Pologne angebracht worden.

Leipzig, den 20. September 1852.

Königliches Oberpostamt.  
Röntsch.

### Den Schluß des Durchgangs durch die kleine Funkenburg betreffend.

(Eingefendet.)

Je mehr die Bewohner Leipzigs dem hiesigen Stadtrathe für so manche Einrichtungen, die der Zeit, dem allgemeinen Interesse und selbst der Annehmlichkeit angemessen und höchst willkommen waren, im großem Danke verpflichtet sind, um so bedauerlicher ist es gewiß für einen nicht geringen Theil des Publicums, wenn es aus dem Tageblatte erfahren hat, daß mit dem 30. d. M. der Durchgang durch die kleine Funkenburg geschlossen werden soll.

Ich erkenne zwar auch hier vollkommen die Sorgfalt an, welche die genannte Behörde einem sparsamen Haushalte zuwendet, allein im Hinblick auf die Höhe der Pachtsumme selbst scheint mir das System der Sparsamkeit in diesem Falle zu streng gehandhabt zu werden. Der Einsender sieht davon ab, auf andere Einrichtungen hinzuweisen, bei denen wesentliche Ersparnisse hätten gemacht werden können, denn solche Vorlagen bedingen keineswegs, daß bei der fraglichen Angelegenheit das finanzielle Interesse des Stadthaushaltes aus dem Auge gelassen werden müsse; allein, wenn er die Beibehaltung des Durchganges wünscht, so glaubt er im Interesse des großen wandelnden Publicums zu reden, welches sich bei der bisher bestandenen Einrichtung so wohl befunden hat.

Wollte die Behörde gerade bei dieser Angelegenheit das Ersparungssystem geltend machen, so dürfte sie meines Erachtens nie Geld für Erhaltung des Durchganges ausgegeben haben, denn derselbe war eben so wenig in frühern Jahren, wie jetzt, dringendes Bedürfnis. — Erwägt sie ferner, daß der Grundstückbesitzer Herr Raumann beim Neubau des Vorderhauses, so viel ich weiß auf Ersuchen, zwei Ellen Breite ohne Entschädigung liegen ließ, damit die Brücke am Frankfurter Thore, gehörig wie es dringend nothwendig war, um so viel breiter gemacht werden konnte und berechnet sie dabei, wie hoch ihr wohl der Ankauf des betreffenden Areals zu stehen gekommen sein würde, so dürfte das Opfer, durch welches dem Publicum der Durchgang erhalten werden könnte, gar sehr an Bedeutung verlieren.

Man hat mehrfach geküßert, Herr Raumann könne den Durchgang auch ohne Pachtquantum fortbestehen lassen. Es läßt sich zwar mit Gewißheit annehmen, daß eine derartige Humanität und Uneigennützigkeit des Herrn Raumann bei allen Gutdenkenden die verdiente Anerkennung finden und daß derselbe bei seinen genugsam bekannten glücklichen Verhältnissen den für ihn unbedeutenden Pachtausfall nicht verspüren würde; allein wollen wir die mehr-

fachen Uebelstände, die mit einem Durchgange überhaupt für den Eigenthümer verbunden sind, gehörig würdigen, können wir ferner nicht in Abrede stellen, daß ohne Entschädigung u. Niemandem von der Behörde eine ausnahmsweise Vergünstigung gestattet wird, so werden wir es wohl nicht unbillig finden, wenn Herr Raumann für eine ihm nicht gesetzlich obliegende Leistung eine Gegenleistung fordert.

Wollte man behaupten, der Durchgang durch die kleine Funkenburg sei überflüssig geworden und werde durch den Weg durch Reichels Garten ersetzt, so ist das nur theilweise wahr, denn dieser neue Weg ist hinsichtlich seiner Kürze nur denen gelegener, die in der Nähe jener Gegend wohnen. Es bleibt also jedenfalls wünschenswerth, daß der fragliche Durchgang nicht eingehe und daß die Behörde ermittle, wie er dem Publicum erhalten werde. —

### Vermischtes.

Vor ungefähr einem Jahre bildete sich im Süden von Nordamerika der Orden des einsamen Sterns (Order of the Lone Star), welcher in diesem Augenblick über 25,000 entschlossene eingeborne Amerikaner zu seinen Mitgliedern zählt. Kein Creole wird in den Orden aufgenommen oder zu seinen Berathungen zugelassen. Ein großer Theil des Bundes besteht aus Männern von Vermögen und angesehener Stellung in der Gesellschaft; sie gehören allen möglichen politischen Parteischattirungen und allen kirchlichen Secten, im Allgemeinen aber den höheren Classen an. Der Gründer und das Haupt des Ordens, Dr. Wren aus Albana, ist seit einigen Wochen in Newyork, um die neuen Zweig-Vereine seines Bundes zu organisiren, und schon haben sich ihm sehr viele der achtbarsten Kaufleute, Advocaten und Politiker dieses Staats angeschlossen. Sein offen ausgesprochenes Ziel ist: „die Ausdehnung und Ausbreitung des Handels, der Macht und der Institutionen der Republik über die westliche Erdhälfte und die Inseln des atlantischen und stillen Weltmeeres.“ (Times.)

Selbst mit Cayenne wird jetzt das Publicum betrogen! — Bei einer Untersuchung von Nahrungsmitteln hat sich herausgestellt, das der Cayennepfeffer in den meisten Fällen (unter 28—24 Mal) verfälscht ist, und zwar mit gefährlichen mineralischen Stoffen.

### Die Rathhausuhr

ging Montag den 27. September um 9 Uhr Vormittags 1 Min. 29. Sec. nach.